AZ Vaduz

Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075 / 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075 / 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile:

	Anzeigen	Reklame
Inland	9 Rp.	23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald	11 Rp.	25 Rp.
Schweiz	12 Rp.	27 Rp.
Uebriges Ausland	14 Rp.	31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon 071 / 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Mittwoch, 1. August 1962 — Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag — 96. Jahrgang — Nr. 117

Die Schweiz vor einer Bewährungsprobe

Zum Assoziationsproblem mit der EWG

I.

Am 24. September wird im Hauptquartier der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) eine erste Audienz stattfinden, in welcher eine schweizerische Regierungsdelegation ihr am 15. Dezember letzten Jahres gleichzeitig mit Schweden und Oesterreich eingereichtes Gesuch um Assoziierung unter Artikel 238 des Römer Vertrages näher begründen und die Grundzüge ihrer Assoziationskonzeption darlegen wird. Seit der Schaffung der EWG hat das Land — zunächst in der Form einer multilateralen Assoziation — versucht, mit der EWG ein Uebereinkommen zu schliessen, das ihm auf der Grundlage der Reziprozität auf dem Gemeinsamen Markt den zollmässig gleichen Zugang wie den EWG-Partnern gewährt hätte. Der Schiffbruch der Bemühungen um die Schaffung einer grossen Freihandelszone im Jahre 1958, die Ergebnislosigkeit der ersten multilateralen Vorstösse der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA) und der Entschluss Grossbritanniens, Verhandlungen über einen Beitritt zur EWG aufzunehmen, haben den multilateralen Weg der Assoziation unter den gegenwärtigen Umständen als nur noch wenig erfolgversprechend erscheinen lassen. Die Richtungsänderung Englands hat deshalb auch die übrigen EFTA-Länder veranlasst, eine bilaterale Form des Anschlusses an den grossen europäischen Markt zu suchen.

Das Anliegen, am europäischen Markt zollpolitisch gleichbehandelt zu werden, ist für die Schweiz wegen ihrer sehr engen bisherigen Verflochtenheit mit der Wirtschaft der EWG-Länder von grosser wirtschaftlicher Tragweite. Hatten schon die sechs Stamm-Mitglieder der EWG über zwei Fünftel der schweizerischen Ausfuhr aufgenommen und drei Fünftel seiner Importe geliefert, so würde der Anteil der auf die EFTA in Form der Mitgliedschaft oder Assoziation erweiterten EWG am schweiz. Aussenhandel sogar 60 % ihres Exportes und ¾ ihres Importes ausmachen. Für einzelne schweizerische Industrien ist der Grad der wirtschaftlichen Verflechtung mit der erweiterten EWG noch wesentlich höher: Von den Baumwollgarnen gehen über 80 %, von den Wollgarnen sogar 90 % nach dem europäischen Absatzmarkt; die Schokoladeindustrie liefert dorthin 75 % ihrer Ausfuhr, die Schuhindustrie 87 % und die Industrie für Haushaltgüter über 85 %. Der Grad der bisherigen wirtschaftlichen Verbundenheit des Landes mit der EWG ist somit noch wesentlich höher als diejenige mancher EWG-Länder untereinander. Als Aussenseiter ist die Schweiz, abgesehen von Oesterreich, eines derjenigen Länder, die vom Absatz in der EWG wesentlich abhängiger sind als alle andern Handelspartner. Im Vergleich zu den Vereinigten Staaten z. B., die nur wenig mehr als 1 % ihres Bruttonationalprodukts am EWG-Markt absetzen, ist das Verhältnis des schweizerischen Exportes nach der EWG zum Nationalprodukt mit rund 12 % rund zehnmal höher. Das lässt die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ermessen, die für das in höchstem Masse exportorientierte Land entstehen müssten, wenn es beim Fortschreiten des Gemeinsamen Marktes in einer Aussenseiterstellung verharren müsste.

Die letzte Integrationsphase, die im Zeichen der bilateralen Anschlussbemühungen der europäischen Länder an die EWG steht, hat endlich Bewegung in die erstarrten Integrationsfronten gebracht. Die neue Form des bilateralen «approach» hat jedoch für das Land den grossen Nachteil, dass mit der Beiseiteschiebung multilateraler Verfahren die Möglichkeit dahingefallen ist, zwischen der EWG und den aussenstehenden europäischen Ländern eine Holding-Organisation zu schaffen, die die beiden Ländergruppen auf rein wirtschaftlicher Ebene auf der Grundlage gleicher Rechte und Pflichten zusammengefasst hätte. Mit der Wendung zur bilateralen Arrangierung mit der EWG tritt die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft in das Zentrum und wird jedes EFTA-Land vor die Frage gestellt, wieviel es vom EWG-Vertrag übernehmen könne. Diese neue Ausgangslage schafft für die Schweiz schwierige politische Probleme, die sich bei einer multilateralen Assoziierung nicht gestellt hätten. Das Inventar dieser Probleme zeigt, wie richtig die Behörden gehandelt haben, dass sie, solange dies möglich war, auf die Schaffung einer gemeinsamen Wirtschaftsorganisation mit der EWG hinsteuerten und nicht voreilig den bilateralen Weg beschritten haben.

Angesichts der Gefahren und Risiken, die mit dem bilateralen Weg verbunden sind, haben sich die EFTA-Länder jedoch in ihrem Londoner Manifest vom Sommer letzten Jahres die gegenseitige Zusicherung gegeben, ihren Bund nicht eher aufzulösen und nicht eher eigene Uebereinkommen mit der EWG abzuschliessen, als sämtliche sieben Staaten mit der Wirtschaftsgemeinschaft befriedigende Abkommen erreicht haben, die ihre legitimen Interessen berücksichtigen. Im Londoner Manifest ist zudem festgehalten worden, dass die Neutralen der EWG aus politischen Gründen nicht als Vollmitglieder beitreten können. Die drei neutralen EFTA-Staaten, die Schweiz, Schweden und Oesterreich, haben somit seitens der EFTA bei ihren bilateralen Kontakten mit der EWG einen wertvollen kollektiven Rückhalt gefunden.

Der Rückhalt bei den EFTA-Partnern ist für die Schweiz um so wertvoller, als anderseits in letzter Zeit im Lager der EWG und in Kreisen der Washingtoner-Regierung verschiedene prominente Stimmen aufgetaucht sind, die wenig Verständnis für einen wirtschaftlichen Anschluss der europäischen Neutralen verraten und die uns entweder die Aufgabe unserer Neutralität als Vorbedingung zu einer engeren Verbindung mit der EWG oder den Verzicht auf eine Assoziation und die Beschränkung auf einen nicht-präferenziellen Handelsvertrag mit der Wirtschaftsgemeinschaft nahelegen.

Die Fragestellung hat die Schweiz in der letzten Zeit zu einer eingehenden Gewissensforschung veranlasst, die zu einer übereinstimmenden Vorabklärung der Ausgangsposition geführt hat. Unter Zustimmung aller wichtigen politischen Parteien, der Wirtschaftsverbände und einer breiten Oeffentlichkeit hat der Bundesrat in seinem Assoziationsgesuch vom 15. Dezember letzten Jahres unmissverständlich festgestellt, dass die Schweiz beabsichtigt, ihre ständige Neutralität voll aufrechtzuerhalten und dass sie bestrebt ist, eine Assoziationsregelung zu suchen, die mit diesem Ziel vereinbar ist. Und in einer gemeinsamen Erklärung der Neutralen vom 26. Mai haben diese bekräftigt, dass sie an der Form einer Assoziation festhalten, die ihre besondere Rolle als europäische Staaten berücksichtigt.

(Fortsetzung folgt)

Zum Staatsfeiertag der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Heute, am 1. August, feiert das Schweizer Volk den Geburtstag seines Vaterlandes. Unzählige Höhenfeuer werden heute abend von den Bergen in die Täler leuchten. — Schon seit langem nimmt auch das liechtensteinische Volk am Staatsfeiertag des mit ihm so freundschaftlich verbundenen Schweizer Volkes herzlichen Anteil. Diese Sympathie darf und soll als Beweis der Freundschaft gelten. Auch dieses Jahr feiert der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein den 1. August auf eindrückliche Weise. Wie wir vernehmen, wird an dieser Feierstunde auch S. D. Fürst Franz Josef II. teilnehmen. Das liechtensteinische Volk freut sich über die Ehrung, die unser Landesfürst damit dem Schweizer-Verein in Liechtenstein zuteil werden lässt.

Programm

der Bundesfeier des Schweizer-Vereins beim Waldhotel in Vaduz

1. Eröffnung mit einem Marsch der Harmoniemusik Vaduz
2. Begrüssung durch den Präsidenten des Schweizer-Vereins Herrn W. Stettler
3. Jodlervortrag des Jodlerdoppelquartetts Arbon
4. Alphornvortrag
5. Festansprache, gehalten von Herrn Ständerat Dr. jur. Gion Darms, Chur
6. Landeshymne (Schweizerpsalm)
7. Musikvortrag der Harmoniemusik Vaduz
8. Jodlervortrag des Jodlerdoppelquartett Arbon und Alphornvortrag
9. Feuer und Feuerwerk

Schluss der offiziellen Feier zirka 21.45 Uhr

Anschliessend öffentlicher Tanz

Lampionzug ab Schulhaus Ebenholz (20 Uhr)

Liechtensteinische Kraftwerke

Bericht der Betriebsleitung vom 26. Juni bis 23. Juli 1962

Energieerzeugung und -abgabe

	Juni 1961 kWh	Juni 1962 kWh
Erzeugung:		
Saminawerk	5 202 400	6 193 700
Lawenawerk	459 000	536 100
Gesamterzeugung	5 661 400	6 729 800
Bezüge:		
Spitzenenergie	—	2 500
	5 661 400	6 732 300
Abgabe:		
Landesnetz	3 372 300	3 672 900
Pumpwerk Steg	—	—
Fremdnetz	2 256 600	3 043 500
Uebertragungsverluste auf der 45-kV-Leitung	32 500	15 900
Gesamtabgabe	5 661 400	6 732 300

Gesamterzeugung im
ersten Halbjahr 1961 25 847 400 kWh
ersten Halbjahr 1962 24 500 900 kWh

Gegenüber letztjährigen Verhältnissen beträgt der Produktionsrückstand noch 1 346 500 kWh.

Abgabe an Landesnetz
im ersten Halbjahr 1961 19 831 050 kWh
im ersten Halbjahr 1962 22 191 900 kWh

Die Verbrauchszunahme beträgt demnach:

2 360 850 kWh = 12 %.

Seit anfangs Juli ist ein steter Anstieg des Elektrizitätsverbrauchs zu verzeichnen. Ebenso ist die Spitzenlast im Landesnetz von 11 500 auf 11 900 kW angestiegen.

Wasserverhältnisse

Während die Zuflüsse zu den Wasserfassungen im Steg gegen Ende Juni abnahmen, stand während der ersten drei Juliwochen wiederum die volle Betriebswassermenge zur Energieproduktion zur Verfügung. Nun macht sich aber eine leichte Verschlechterung der Wasserverhältnisse bemerkbar, so dass die Produktion von Ueberschussenergie während der Nachtzeit etwas reduziert werden muss. Wenn die Witterung im August nicht ausgesprochen trocken sein wird, ist dies für die Energieproduktion in den kommenden Herbstmonaten von entscheidender Bedeutung.

Wasserfassungen

Damit keine Wasserverluste entstehen, wurden die Fassungsanlagen im Steg und in Lawena vorschriftsgemäss überwacht und gereinigt. Beim Wasserschloss auf Tuss war das Sieb der Tobelfassung zu ersetzen und die Schachtabdeckungen sind frisch gestrichen worden.

Pumpwerk Steg

Im Monat Juni war die Pumpanlage ausser Betrieb. Am 1. Juli erfolgte die Wiederinbetriebsetzung und es wurde seither nicht mehr abgeschaltet.

Zentralen

Um die Maschinen und Schaltanlagen in betriebssicherem Zustande zu erhalten, sind verschiedene kleinere Revisionsarbeiten ausgeführt worden. Zu irgendwelchen Störungen im Zentralenbetrieb kam es nicht und es wickelte sich alles ordnungsgemäss ab.

Freileitungsabteilung

In Balzers war zwischen der Garage Wolfiger und dem Autospritzwerk Foser ein Freileitungsstrang zu errichten. Auf Schönbühl in Eschen ist der neue Freileitungsstrang ziemlich fertig errichtet worden. Einige kleinere Restarbeiten werden vorgenommen, so bald sich dazu Gelegenheit bietet, wobei dann auch die alte Leitungsanlage abgebrochen wird.

In Vaduz war der Freileitungsstrang von der Einfahrt zur Zentrale Samina bis zum Kanal bei der Austrasse zu verstärken.

Gegenwärtig wird von der Austrasse in Richtung Neugut ein Freileitungsstrang errichtet, um landwirtschaftliche Aussiedler mit Elektrizität versorgen zu können.

In allen Gemeinden des Landes waren die Strassenbeleuchtungen in Stand zu stellen.

Neben verschiedenen Instandhaltungsarbeiten waren noch eine Anzahl Bauprovisorien zu errichten.

Zu einem Neubau wurde eine Anschlussleitung errichtet.

Kabelabteilung

Beim Anwesen Siegfried Hilti an der Tröxlegasse in Schaan wurde eine Hochspannungsschaltkabine aufgestellt und deren Innen-Installation begonnen. Deren Fertigstellung ist auf Sonntag, den 29. Juli, vorgesehen, da an einem Werktag die notwendigen Abschaltungen nicht vorgenommen werden können. An die Hochspannungskabelanlage zwischen der Station Ramco und dem Autospritzwerk A. Hilty wurde weitergearbeitet.

In Ruggell wurde zwischen der Trafostation und der Textilia ein Hauptkabelstrang verlegt und dadurch eine bessere Spannungsverteilung erzielt.

Zu acht Neubauten waren Anschlusskabel zu verlegen.

Trafostationen

In der Station Malarsch in Schaan musste der 400-kVA-Transformator wegen Ueberlastungsgefahr durch eine 500-kVA-Einheit ersetzt werden. Ebenso ist in der Station Ruggell-Dorf an Stelle des 200-kVA-Trafos eine Einheit mit 400 kVA Leistung aufgestellt worden.

Eine weitere Trafoauswechslung war noch in der Station Haldenruh in Eschen vorzunehmen, wo jetzt statt der Leistung von 160 kVA eine solche von 200 kVA bereit steht.